



Denkmal im Weinberg: Ein kleiner Park mit kleinem Tempel erinnert an den 2001 verstorbenen Felix Burda.

Foto: Hentschel

»Die glücklichsten Stunden des Tages«

»Der Himmel über der Ortenau« | Verleger Hubert Burda schreibt von seiner Liebe zu den Weinbergen

Jede Woche berichtet einer der Autoren von »Der Himmel über der Ortenau« von seinem persönlichen Lieblingsort in der Region. Heute schreibt der Offenburger Verleger Hubert Burda von den Weinbergen oberhalb Offenburgs.

Mit der Heimat im Herzen hinaus in die Welt. Die Aufgabenstellung meines Deutsch-Abituraufsatzes habe ich befolgt, real und digital. Das Wort Heimat stammt aus dem Germanischen und beschrieb ursprünglich ein Wohnrecht mit Schlafstelle im Haus. Das hatte ich in meinem Elternhaus in der Offenburger Schanzstraße. Die Gebrüder Grimm definierten Heimat in ihrem Deutschen Wörterbuch aus dem Jahr

1877 als »das Land oder auch nur der Landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden Aufenthalt hat«. Und so nenne ich bis heute Baden und die Ortenau meine Heimat.

Es schreibt heute:



Hubert Burda, Offenburger Verleger

Die Poesie des Ortes ist es, die meinen Vater, mich und auch meinen Sohn Felix mit Fessenbach verbindet: das Seebach'sche Schlösschen, hinter dem der Senator einen Weinberg anlegen ließ und vor dem ein Obstgarten mit Kieswegen, die zu einem

Tempel führen, an Felix erinnert. Die Sicht auf die Rebberge, Stadt und Dörfer, Schwarzwaldhöhen und die Vogesen ist fantastisch. »Hier verbringe ich die glücklichsten Stunden des Tages. Hier ist der Ort, an dem ich zu mir selbst finde«, schrieb mein Vater.

Als Student der Kunstgeschichte offenbarte sich mir am Kaiserstuhl erstmals die Bedeutung von »connect the unexpected«. In den Hochaltären in Breisach und Niederrotweil trafen Weinreben und spätgotisches Rankenwerk zusammen und symbolisierten aufs Vortrefflichste das Geheimnis der Eucharistie. Wann immer ich einen Weinberg sehe, kehren die Bilder zurück. Am meisten Magie aber besitzt für mich Fessenbach, die Heimat mit den in der Erde verwurzelten Rebstöcken und dem Blick auf das Straßburger Münster.

Ein Turm im Weinberg soll einen noch besseren Weitblick ermöglichen. Er möge den Menschen zum Gefallen sein und sie stets daran erinnern, welche großartigen Innovationen im Oberrheinthal geschaffen wurden. Dass ich mich gemeinsam mit dem Mailänder Architekten Roberto Peregalli für ein Bauwerk im gotischen Stil entschieden habe, ist eine Reminiszenz an die Baumeister der für mich schönsten Kirchen des Christentums: das Straßburger und das Freiburger Münster. Die Gotik war der erste Baustil, der eigenständig und völlig neu nördlich der Alpen entwickelt wurde. Der bleistiftartige, sich nach oben verjüngende gotische Turm führt den Blick nach oben in den Himmel. Der Fessenbacher Turm manifestiert reale und fiktive Geschichte, Baukunst und Mystik, und er gewährt Rückblick und Ausblick.

Mein Vater hat Anfang der 60er-Jahre das Burda-Hochhaus in Offenburg gebaut, ein Büroturm, der seine Lebensleistung als Verleger, Drucker und eine der Gründerpersönlichkeiten der deutschen Nachkriegszeit symbolisiert. Ich habe sein Werk weitergeführt und widme ihm in Dankbarkeit und zur Erinnerung den »Senatorre« an unserem Ort der Poesie.

INFO

Das Buch

»Der Himmel über der Ortenau« ist im Kulturverlag Art und Weise erschienen. Zu kaufen gibt es das Buch für 28 Euro in den Geschäftsstellen unserer Zeitung in Lahr und Haslach sowie im regulären Buchhandel und beim Verlag selbst.

Suchthilfe stellt Programm vor

Offenburg (red/ma). Die Fachstelle Sucht Offenburg startet mit einem Kurs zum Thema »Nichtraucher in sechs Wochen« am Dienstag, 10. September, ab 17 Uhr in die Zeit nach den Sommerferien. Der Kurs sei therapeutisch geleitet und basiere auf dem wissenschaftlich anerkannten Modell der Universität Tübingen, so eine Ankündigung. Am Mittwoch, 2. Oktober, ab 18 Uhr beginnt der Kurs »Weniger Alkohol – mehr Gesundheit«. Neben den bewährten abstinenzorientierten Behandlungsangeboten richte sich dieser Kurs an Menschen, die ihren Alkoholkonsum reduzieren möchten. Ebenfalls ab dem 2. Oktober aber ab 17 Uhr bietet die Fachstelle einen MPU-Vorbereitungskurs an. Dieser Kurs richtet sich an alle, die den Führerschein wegen Alkohol am Steuer verloren haben. Die Kurse finden in Offenburg in der Grabenallee 5 statt. Der Nichtraucherkurs und der Kurs »Weniger Alkohol – mehr Gesundheit« werden von den meisten Krankenkassen bezuschusst. Infos und Anmeldungen unter Telefon 0781/9 19 34 80.

Modellflieger laden zu Fest ein

Schutterwald (red/ma). Die Modellflug-Sportgruppe Schutterwald-Müllern veranstaltet am Wochenende vom 7. und 8. September wieder ihr Flugfest. Die Hobby-Piloten kündigung Anfänger- und Spassmodelle, Nachbauten berühmter Großflugzeuge, Eigenkonstruktionen, Kunstflugvorführungen, Hub-schrauber sowie Turbinen-Hightech-Jets an. Ballonsteinchen und Fuchsjagden würden ebenfalls für Spannung sorgen, so eine Ankündigung. Auf den »Guzelebomber« und die Bastelecke mit vorgefertigten Wurfgleitern dürfen sich die Kinder freuen. Am Samstag ist »Freies Fliegen« angesagt. Am Sonntag ab 10 Uhr beginnt die Modellflug-Schau. Zur Mittagszeit bereichern ein Konvoi mit »US Cars V8« und gegen 18 Uhr der Start von Heißluftballons das Fliegerfest.

WEITERE INFORMATIONEN: www.mfsg-mueller.de

Eltern oft keine Vorbilder mehr

Studie | Zu wenig Bewegung, zu viel Medienkonsum

Ortenau (red/ma). Eltern kommen ihrer Vorbildfunktion, gerade im Bereich Gesundheit, nicht ausreichend nach. Zu diesem Ergebnis kommt die AOK-Familienstudie, zu der die Autoren fast 5000 Eltern mit Kindern im Alter von vier bis 14 Jahren befragt hat. Die Familienstudie erscheint alle vier Jahre. »Wie gut es Eltern gelingt, ihre Vorbildfunktion zu erfüllen und ihren Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, hängt davon ab, welche zeitlichen, finanziellen, aber auch körperlichen und psychischen Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen und welchen Belastungen sie selbst ausgesetzt sind«, erklärt Tobias Haller, Leiter des Bereichs Gesundheitsförderung bei der AOK Südlicher Oberrhein.

Die Studienautoren kommen zwar zu dem Ergebnis, dass es Familien in Deutschland im Großen und Ganzen gut geht, dass aber viele El-

tern mit Zeitmangel, finanziellen Sorgen und Problemen in der Beziehung kämpfen. »Stehen Eltern unter Druck, kann sich das auf das Familienleben, auf die eigene Gesundheit und auch auf die der Kinder auswirken.«

Väter und Mütter leiden immer mehr unter psychischem Druck

Bei der Umfrage gaben 27 Prozent der Befragten an, psychisch unter Druck zu stehen. Stark zugenommen haben Beziehungsprobleme. So gab jeder Fünfte an, Stress mit dem Partner zu haben. Bei der Umfrage 2014 klagten nur 14 Prozent der Eltern über partnerschaftliche Belastungen. Mehr als die Hälfte der Eltern sind übergewichtig bis adipös. Nur 42 Prozent der Eltern hatten ein normales Gewicht. Für jede dritte Familie gehört körperliche Aktivität nicht zum Alltag dazu. Dabei zeigen

Tausende von Studien: Wer sich täglich bewegt, bleibt länger gesund, denkt schneller, ist gelassener und zufriedener, so die AOK. »Bei Bewegung müssen Eltern mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Kinder immer wieder neu für Bewegung begeistern«, ist Haller überzeugt. Denn: »Bewegungsmangel bei Kindern war noch nie zuvor ein so großes Problem wie heute.«

In Deutschland erreichen nur zehn Prozent der Kinder und Jugendlichen die von der Weltgesundheitsorganisation geforderten mindestens 60 Minuten täglicher Aktivität. Im Durchschnitt bewegen sich die Kinder der befragten Eltern gerade einmal an 3,6 Tagen pro Woche. »Kinder verbringen viel Zeit am Bildschirm, sind also passiv« bedauert Haller. Kinder bis sechs Jahren sollten höchstens eine halbe Stunde am Tag Medien nutzen, für Sieben- bis Zehnjährige gilt maximal 60 Minuten täglich.

Gedenkstätten-Verbund lädt ein

Erinnerung | Der 1. September steht im Zeichen jüdischer Kultur

Ortenau (red/ma). Europa-weit steht der 1. September im Zeichen der jüdischen Kultur. In rund 30 Ländern öffnen sich an diesem Sonntag die Tore zu Synagogen und Friedhöfen, jüdischen Gemeindeeinrichtungen, Gedenkstätten und Museen.

Auch im Gedenkstätten-Verbund Südlicher Oberrhein gibt es zahlreiche Angebote und Veranstaltungen. Der Verbund wurde 2014 gegründet. Insgesamt sechs Gedenkstätten schlossen sich zusammen: Das Blaue Haus in Breisach, das Jüdische Museum in Emmendingen, die Ehemaligen Synagogen in Sulzburg und Kippenheim, die Erinnerungsstätte Salmen in Offenburg, und die KZ-Gedenkstätte Vulkan in Halsach.

Zeugnisse jüdischer Geschichte in Offenburg können Besucher bei zwei verschiedenen Führungen kennenlernen: Das Museum im Ritterhaus lädt auf 11 Uhr zu einer Führung ein. Und um 13 Uhr



Das ehemalige jüdische Bad in Offenburg öffnet am 1. September seine Türen für eine Führung. Foto: Krauth

findet im ehemaligen jüdischen Ritualbad eine Führung zum Thema »Vom Bad zum Brunnen« statt. Die KZ-Gedenkstätte Vulkan in Haslach ist keine jüdische Gedenkstätte. Sie erinnert an 1700 Häftlinge aus 21 Nationen, die in drei Lagern zur Zwangsarbeit untergebracht waren. Am Tag der jüdischen Kultur finden deshalb keine gesonderten Veranstaltungen statt.

Die ehemalige Synagoge Kippenheim (Poststr. 17) widmet sich an diesem Tag den 1960er- und 1970er-Jahren. Bei einer Führung um 14 Uhr liegt der Schwerpunkt auf der Zeit nach dem Krieg, als die Kippenheimer Synagoge als Warenlager genutzt wurde und erste Stimmen nach einer Umwidmung des Gebäudes in eine Gedenkstätte laut wurden.